Pfarrer und Studienleiter Dr. Eberhard Pausch:

Begrüßung zu „Sportsgeist – Geistessport? Das Schachspiel als königliche Sportart“ am 30. Oktober 2018 in der Evangelischen Akademie Frankfurt

Meine sehr geehrten Damen und Herren, lieber Herr Professor Strouhal, lieber Herr Großmeister Dr. Pflieger, liebe Frau Großmeisterin Hoolt, lieber Herr Stock, lieber Herr Rogozenko, liebe Gäste,

ich begrüße Sie alle sehr herzlich zu dieser Veranstaltung in der Evangelischen Akademie Frankfurt. Mein Name ist Eberhard Pausch, ich bin Pfarrer und Studienleiter für das Arbeitsfeld „**Religion und Politik**“. Das Thema dieses Abends ist für eine Evangelische Akademie ungewöhnlich. Mir persönlich liegt es am Herzen, weil ich ein Freund des Denkens allgemein und des Schachspiels im Besonderen bin. Und ich messe dem Thema auch eine politische Relevanz bei. Deshalb habe ich mich vor etwa einem Jahr mit **Harry Schaack** getroffen, der wohl den meisten von Ihnen als Herausgeber der Zeitschrift „**Karl. Das kulturelle Schachmagazin**“ bekannt ist. Herr Schaack und ich haben den heutigen Abend geplant und konnten den Deutschen Schachbund für eine Mitwirkung gewinnen. Wir freuen uns, dass diese Veranstaltung zustande kam.

Herr Schaack wird im Anschluss an meine Einführung die Moderation des Abends übernehmen und dabei auch die Personen vorstellen, die heute Abend zu Ihnen und mit Ihnen sprechen werden. Von mir aus ein paar Worte zum Ablauf: Ich hoffe, Sie haben sich schon mit einem Getränk und etwas zu essen versorgen können. Sie können das auch immer noch tun, solange der Vorrat reicht. Nach meiner Begrüßung moderiert Herr Schaack, den Impulsvortrag von Herrn Strouhal und die folgende Diskussion. Leider war Herr Präsident Krause aus beruflichen Gründen verhindert. Er hat daher Herrn Bundestrainer Rogozenko gebeten, ihn auf dem Podium zu vertreten. Es ist dann vorgesehen, die Diskussion für Sie, liebes Publikum, zu öffnen, damit Sie Fragen stellen und Ihre Anmerkungen platzieren können. Der Abend wird schließlich gegen 21.00 Uhr nach einer Verabschiedung meinerseits ausklingen.

Einige **hinführende Worte zum heutigen Thema**: Schach ist ohne Zweifel ein **Spiel**, und zwar ein wunderbares, faszinierendes Spiel. Aber was ist es außerdem? Für die Menschen im Schachdorf Ströbeck war es über Jahrhunderte offenbar **eine Lebensform**. Das mag eine Ausnahme sein. Aber das Schachspiel hat viele Facetten. Für manche ist es **eine Kunst**, vielleicht war es dies für Michail Tal. Für andere ist es **eine Wissenschaft**, vielleicht war es dies für Michail Botwinnik. Für

manche wiederum mag es **reine Mathematik** sein, vielleicht ist es das für Anatoli Karpow oder Christian Hesse. Goethe nannte es einen „**Probierstein des Gehirns**“. Vielleicht ist das Schachspiel aber auch **eine Art von Philosophie** – so könnte man dem schönen Büchlein von Josef Seifert über Schachphilosophie entnehmen, das sich in meinem Bücherschrank findet. Oder ist Schach gar **eine Religion**, da es ja doch eine Schachgöttin namens *Caissa* geben soll? Sie werden verstehen, dass ich dem als evangelischer Christenmensch nicht zustimmen kann.

Emanuel Lasker, Robert Fischer und Garri Kasparow waren sich darin einig, dass Schach **eine Form von „Kampf“** sei. Wenn es eine Art von Kampf sein sollte, ist es dann vielleicht auch – eine Sportart, ein Sport? Also ein Kampf, der klar definierten Spielregeln folgt und den ganzen leibhaftigen Menschen fordert? **Damit sind wir bei der Frage angelangt: Ist Schach ein Sport?**

Sind Denksportarten – ich nenne hier neben dem Schach exemplarisch noch „**Go**“ und „**Stratego**“ – Sportarten? Vergleichbar dem Fußball, dem Tennis, der Leichtathletik oder dem Judo (um einen klassischen Kampfsport zu benennen)? Sport nennt man es doch im allgemeinen Sprachgebrauch, wenn Menschen an ihre Grenzen gehen, an ihre körperlichen Grenzen. Ist das im Denksport der Fall? Passiert das beim Schach? Oder muss man das Schachspiel anders auffassen und definieren? Es entspricht jedenfalls dem Selbstverständnis vieler Menschen, die im Schachbereich aktiv sind, dass sie das Schachspiel als eine geradezu königliche Sportart verstehen.

Soweit meine Hinführung zum Thema, die nur den Spannungsbogen etwas ausziehen wollte. Ich sagte ja eingangs, das heutige Thema ist für eine Akademie etwas ungewöhnlich. Im Grunde ist es **ein Experiment**, nämlich ein Versuch, ganz verschiedene Welten zusammenzubringen. Aber andererseits ist es doch merkwürdig, dass in der **Geisteswelt der Evangelischen Akademien** der **Geistessport Schach** bisher so wenig präsent ist. Müsste das nicht anders werden?

Da es sich beim heutigen Abend um ein Experiment handelt, sind wir trotz einer freundlichen Zuwendung des Deutschen Schachbundes noch etwas unterfinanziert und möchten Sie deshalb sehr herzlich um eine Spende zur Refinanzierung dieser Veranstaltung bitten. Die Spendenboxen finden Sie auf den Tischen am Ausgang dieses Saales.

Ich freue mich, dass Sie heute unsere Gäste sind, wünsche uns allen einen spannenden Diskurs und danke Ihnen sehr für Ihre Aufmerksamkeit!